



Hallo!

Zeitung der Lewitz-Werkstätten gGmbH



„Ich werde gebraucht!“

Katja Thiede ist fleißig und gewissenhaft. Ihre Kollegen in der Wäscherei wissen: mit ihr können sie durch dick und dünn gehen. In den Zeiten der Pandemie ist sie auch stolz, dass alle Mitarbeiter des Waschzuber-Teams weiter zuverlässig die Textilien zum Beispiel für Ärzte, Apotheker oder Pflegekräfte waschen. Sie weiß: „Ich werde gebraucht!“



Nicht die Segel streichen

Wir fahren „auf Sicht“.

Das ist einer jener Sätze, der sich wohl schon jetzt in das kollektive Bewusstsein der Menschen eingegraben hat.

Hinter diesen paar Worten verbirgt sich im Lauf der Zeit jedoch immer etwas anderes. Waren es vor Monaten noch die Themen 'Mundschutz aus Stoff', 'Toilettenpapier' oder 'die Entwicklung eines Corona-Impfstoffes', hat sich das alles im positiven Sinn erledigt. Dafür stehen die Länder weltweit vor anderen Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. Wie kann schneller geimpft und/oder getestet werden? Wie können Schulen, Kitas, Einzelhandel und Gastronomie wieder den Betrieb aufnehmen, ohne Gefahr zu laufen, nach ein paar Wochen wegen steigender Inzidenzwerte wieder die Segel streichen zu müssen?

Auch an den Lewitz-Werkstätten gehen diese Dinge



nicht spurlos vorbei. Auch in unserer täglichen Arbeit müssen wir berücksichtigen, dass Inzidenzen schwanken, die Verbreitung der Mutanten beobachtet werden muss und demzufolge betriebliche Abläufe und Maßnahmen immer der Lage angepasst werden müssen. Dazu tritt der Krisenstab immer öfter zusammen und überlegt, wie die neuesten Bestimmungen und Entwicklungen in unserem Unternehmen umzusetzen sind. Ständig überlegen wir, wie wieder mehr Mitarbeiter in die Werkstätten und somit zu ihrer Normalität kommen können. Hinter dem Begriff „Auf Sicht fahren“ stehen immer auch Menschen. So haben sich Kollegen zu Corona-Testern ausbilden lassen, in den Wohnanlagen sind Gruppenleiter im Einsatz und viele Kollegen, deren Arbeitsplatz coronabedingt auf Eis gelegt werden muss, arbeiten momentan an anderen wichtigen Stellen, an denen Hilfe benötigt wird. Allen dafür herzlichen Dank! Wir werden die Segel nicht streichen!

Ihr Marko Schirrmeister

Schutzkonzept wird ständig nachjustiert

Der Krisenstab der Lewitz-Werkstätten koordiniert die Arbeit im Pandemie-Modus

In den Lewitz-Werkstätten gibt es seit Mai 2020 einen Krisenstab. Er ist aus fünf Mitgliedern zusammengesetzt.

Das sind: Herr Schirrmeister als Geschäftsführer, Frau Brendemühl als Vertreterin für den Bereich Ambulante Dienste und Tagesbetreuung, Frau Burmeister als Vertreterin für den Bereich Wohnen, Frau Günther als Vertreterin für den Bereich Arbeit und als Fachkraft für Arbeitssicherheit und Frau Wagner als Pandemiebeauftragte.

Zu Beginn haben sich die Mitglieder des Krisenstabes einmal monatlich persönlich zu einer Sitzung getroffen. Seit mehreren Monaten gibt es keine persönlichen Treffen mehr, es finden ausschließlich Telefonkonferenzen statt. Die Abstände zwischen den Konferenzen haben sich verkürzt, manchmal muss der Krisenstab einmal die Woche die aktuelle Lage besprechen. Der Krisenstab muss beim Thema Corona immer auf dem neusten Stand sein. In allen Beschlüssen und Verordnungen auf Bundes- und Landesebene stehen Regeln, die in den Lewitz-Werkstätten umgesetzt werden. Die Mitglieder des Krisenstabes lesen die Beschlüsse und Verord-

nungen, prüfen welche Paragraphen in den einzelnen Bereichen der Lewitz-Werkstätten umgesetzt werden müssen, besprechen das mit den jeweiligen Bereichsleitern und legen dann die Änderungen fest. Jede Änderung in den Bereichen wird in das jeweilige Schutzkonzept aufgenommen. Jedes Schutzkonzept bzw. die dann aktualisierte Fassung des Schutzkonzeptes wird dem Gesundheitsamt zugeschickt. So kann das Gesundheitsamt überprüfen, ob wir uns an alle Beschlüsse und Verordnungen halten. Das ist ein langer und nicht immer einfacher Weg.

Ein Beispiel: Die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder haben sich zur Videoschaltkonferenz am 19.01.2021 getroffen und einen Beschluss gefasst. Daraufhin hat sich zum einen die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern zusammengesetzt und die Verordnungen, die in M-V gelten, überarbeitet und verändert (Stand 22.01.2021).

Dazu gehört zum Beispiel die „Pfle-ge und Soziales Corona-Verordnung M-V“. Zum anderen haben auf Grund

des Beschlusses das Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine neue „SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung“ erlassen (Stand 21.01.2021) und das Bundesministerium für Gesundheit eine „Coronavirus-Testverordnung“ (Stand 27.01.2021).

Für den Bereich Arbeit der Lewitz-Werkstätten gGmbH gilt zum einen die „Pfle-ge und Soziales Corona Verordnung M-V“. Aber wir müssen zum anderen auch den Beschluss der Bundeskanzlerin und der Regierungschefinnen und Regierungschefs und die „SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung“ beachten. Denn die Werkstatt ist auf der einen Seite eine Arbeitsstätte, also gilt die „SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung“.

Auf der anderen Seite ist die Werkstatt eine Einrichtung der Eingliederungshilfe also gilt für uns auch die „Pfle-ge und Soziales Corona-VO M-V“.

Die verschiedenen Festlegungen der einzelnen Verordnungen dann umzusetzen ist nicht immer einfach und stellt alle vor große Herausforderungen, denn wir sind nicht einfach eine Arbeitsstätte wie jede andere Firma.

Doreen Günther

Der Corona-Schnell-Test in der Werkstatt



Foto: Volker Möller

Ein Corona-Schnell-Test kann helfen, das Corona-Virus nachzuweisen.

Dieser Test wird in den Lewitz-Werkstätten durchgeführt. Einige Gruppenleiter und ein Begleitender Dienst der Werkstatt haben eine Schulung besucht. Sie können den Test jetzt sehr gut durchführen.

Durch den Test kann man rausfinden: Habe ich das Corona-Virus oder nicht. Das hilft dabei, dass sich weniger Menschen mit dem Virus anstecken.

Der Test wird nur gemacht, wenn ich damit einverstanden bin. Dafür muss ich eine Einverständnis-Erklärung unterschreiben.

Was passiert bei dem Test in der Werkstatt?

Der Tester ist ein Gruppenleiter oder ein Begleitender Dienst aus meiner Werkstatt.

Der Tester begrüßt mich und erklärt mir alles.

Er trägt dabei Schutz-Kleidung. Eine Mund-Nasen-Maske, einen Augen-Schutz, einen Schutz-Anzug.

Der Tester macht einen Abstrich.

Er benutzt dafür ein langes Wattestäbchen.

Dann muss ich den Mund weit öffnen.

Der Tester steckt das Stäbchen in meinen Mund.

Er macht einen Abstrich von meinem Rachen.

Der Rachen ist hinten im Hals. Das fühlt sich unangenehm an. Es tut aber nicht weh.

Danach steckt der Tester das Stäbchen ziemlich tief in meine Nase. Er macht einen Abstrich in der Nase.

Das fühlt sich unangenehm an. Es tut aber nicht weh.

Der Tester ist dabei sehr vorsichtig.

Dann wird das Watte-Stäbchen in ein kleines Plastik-Röhrchen gesteckt.

In dem Plastik-Röhrchen ist außerdem eine Flüssigkeit.

Es wird fest zugeschraubt.

Die Flüssigkeit aus dem Röhrchen wird auf einen Teststreifen getropft.

Dann wartet man 15 Minuten.

ICH BEKOMME DANN GLEICH DAS ERGEBNIS.

**Wenn der Test negativ ist:
Ich habe wahrscheinlich kein
Corona.**

Ich darf weiter in der Werkstatt
arbeiten.
Trotzdem müssen unbedingt
alle Regeln weiter eingehalten
werden.

**Wenn der Test positiv ist:
Ich habe wahrscheinlich
Corona.**



Dann darf ich nicht in die Werkstatt.
Der Tester erklärt mir dann nochmal genau,
was ich jetzt machen muss.

Ich muss sofort nach Hause in Quarantäne.
Ich darf dann auch nicht einkaufen gehen.
Ich darf auch keine Freunde besuchen.
Ich muss allein zuhause bleiben.
Das ist wichtig, damit ich niemanden anstecke.

Die Werkstatt informiert dann das
Gesundheitsamt.
Das Gesundheitsamt meldet sich dann telefonisch
bei mir.
Ich muss dann einen Test im Testzentrum machen.
Der Corona-Test im Testzentrum ist genauer
als der Schnell-Test in der Werkstatt.
Das Gesundheitsamt sagt mir, wo das
Testzentrum ist.

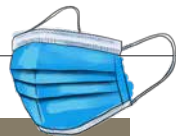
**Das Gesundheitsamt gibt mir einen Termin für
den Corona-Test.**

Wenn der Test im Testzentrum negativ ist:
Ich habe kein Corona.
Ich darf wieder in die Werkstatt kommen.
Ich muss nicht in Quarantäne bleiben.

Wenn der Test im Testzentrum positiv ist:
Ich habe Corona.
Ich muss zuhause in Quarantäne bleiben.
Das Gesundheitsamt sagt mir dann, was ich
machen muss.

Ich darf nicht in die Werkstatt kommen.
Ich darf in der Werkstatt anrufen.

Quelle: Lebenshilfe e. V.



(Aus-)Hilfe dort, wo sie gebraucht wird

Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen können coronabedingt nicht ihrer gewohnten Arbeit nachgehen. Sie helfen dort, wo sie gebraucht werden ...



... **Tobias Foedisch** und **David Panknin** in der Verpackung in Parchim ...



... **Nicole Boriczka** in der Wäscherei in Parchim und **Sven Heilck** in der Schlosserei in Ludwigslust ...



... **Birgit Proschinski** und **Ronny Romann**, beide in der Verpackung in Ludwigslust.



SO GESEHEN

Bilder im Kopf

Kennen Sie diese Filme mit Geschichten, bei denen man bis zum Schluss zweifelt, ob alles noch gut ausgeht? Ein Drama reiht sich an das nächste und die

Hauptfiguren der Story geben reihenweise auf oder – noch schlimmer – schauen sich irgendwann das Gras von unten an.

Zum Beispiel ist das in einer meiner Lieblingsserien, der Fantasie-Saga „Game of Thrones“, so. In 8 Staffeln mit insgesamt 73 (!) Folgen nur Intrigen, Verschwörungen, Zank und Streit. Nur selten macht jemand Nägel mit Köpfen ... Das ist ja fast wie in der Corona-Zeit, in der mich manche Tage mächtig herunterziehen (besonders, wenn ich in den Nachrichtensendungen wieder von Intrigen, Zank und Streit erfahre).

Da brauche ich starke Bilder im Kopf, die mir wieder ein wenig helfen, das Drama zu ertragen.

Eines davon ist der Sieg von Bran Stark, einem Jungen aus „Game of Thrones“. Nach allem Kampf und Leid über viele Monate wird er, ein Mensch im Rollstuhl, Herrscher der sechs Königslande.

Frank Düsterhöft

+++ AKTUELLES VON DER ARBEIT DES WERKSTATTRATES UND DER FRAUENBEAUFTRAGTEN +++

Beratung und Abstimmung sind gewährleistet

Durch den aktuellen Lockdown konnten der Werkstattrat und die Frauenbeauftragten ihre Arbeit nur bedingt wieder aufnehmen. Wir sind aber trotzdem telefonisch über unsere Vertrauensperson miteinander verbunden.

Daher könnt Ihr bei Fragen oder Sorgen gern im Büro des Werkstattrats und der Frauenbeauftragten anrufen oder schreiben (Telefon: 03874 – 422549, E-Mail: werkstattrat@lewitzwerkstaetten.de).

Es fanden und finden regelmäßige Telefon- und Videokonferenzen statt. Zum Beispiel mit dem Vorstand des Landesarbeitskreises (LAK) „Werkstat-

träte Mecklenburg-Vorpommern“.

Der Landesarbeitskreis der Werkstatträte in Mecklenburg-Vorpommern (LAK WR Mecklenburg-Vorpommern) wurde 2009 gegründet. Er vertritt 23 Werkstätten mit ca. 8.000 Beschäftigten. Seit 2012 ist der LAK WR Mecklenburg-Vorpommern Mitglied bei „Werkstatträte Deutschland“ (www.werkstattraete-mv.de).

Hier tauschen sich die Mitglieder über Aktuelles aus den Werkstätten Mecklenburg-Vorpommerns aus und diskutieren, wie sie die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten am wirkungsvollsten vertreten können.

Außerdem nimmt Joachim Karmauß, als Vorsitzender des LAK M-V an Mitgliederversammlungen von „Werkstatträte Deutschland“ teil. Diese Versammlungen finden alle Vierteljahre für 3 Tage statt. In den letzten Monaten auch nur virtuell als Videokonferenz. In diesem Gremium treffen sich Vertreter aller 16 Bundesländer und diskutieren über aktuelle Themen und engagieren sich politisch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Werkstätten in Deutschland. Dieser Verein vertritt die Interessen der Beschäftigten in WfbM auf Bundesebene.

Der Werkstattrat



Verbindungen sind schnell geknüpft

Stefan Wilde ist in der Betriebsstätte Ludwigslust ein „Mann für alle Fälle“

Ludwigslust • Seit April 2019 ist **Stefan Wilde** als Produktionsvorbereiter in den Lewitz-Werkstätten der „Mann für alle Fälle“ - gut eineinhalb Jahre in Parchim, seit Anfang dieses Jahres in Ludwigslust.

Hier wie dort knüpft der 40-Jährige auch dank seines offenen und verbindlichen Naturells schnell Verbindungen zu potentiellen Auftraggebern in der Region. Aber auch zu den Gruppenleitern und den Mitarbeitern in den verschiedenen Bereichen der Betriebsstätte pflegt er ein gutes Verhältnis.

„Ich merke, dass ich hier gebraucht werde. Das ist ein gutes Gefühl“, sagt Stefan Wilde. Eng arbeitet er mit der

Bereichsleiterin Arbeit, Frau Kammrath, zusammen, wenn es zum Beispiel um die Aquirse neuer Produktionsaufträge oder die Verteilung und Absprache der bestehenden Aufträge in der Betriebsstätte geht.

Der ausgebildete Heizungs-/ Lüftungs-/ Sanitärmeister, Fachrichtung Metall, lebt mit seiner Familie in Neustadt-Glewe. Gemeinsam mit seiner Frau und seinem vier-

jährigen Sohn freut er sich über den jüngsten Familienzuwachs, eine Tochter, die im Dezember vergangenen



Stefan Wilde hat sich im Betrieb und bei regionalen Unternehmen bereits einen Namen gemacht.

Jahres geboren wurde. Als „Hardcore-Camper“ verbringen die Wildes ihre freie Zeit sehr gern in der Natur.

„Tischlerei passt gerade gut“

Techniker Hartwig ist in seinem Element

Parchim • Geht es um Technik im weitesten Sinne, kommt **Markus Hartwig** schnell ins Schwärmen. Der gelernte Landmaschinenmechaniker und Industriemeister, Fachrichtung Luftfahrt, arbeitete zwölf Jahre bei der Bundeswehr im technischen Bereich an Tornado-Flugzeugen.

Bei einem Automobilzulieferer schärfte er über vier Jahre als Produktionsmeister sein Profil. Seit September

vergangenen Jahres ist der 40-jährige Crivitzer Produktionsvorbereiter in Parchim. „Hier reizt mich die Palette von einem völlig anderen Spektrum an Herausforderungen“, sagt der sympathische Barträger. „So gibt es in den Lewitz-Werkstätten nicht nur einen Produktions-, sondern gleichzeitig auch einen Förderauftrag für Menschen mit Behinderung.“

Markus Hartwig will Abläufe planen, verbessern und koordinieren. Auch der Materialfluss im Unternehmen ist vergleichsweise vielfältig. Auch im Kollegenkreis ist er gut angekommen. „Die Leute sind alle top. Es macht mir richtig Spaß.“

Coronabedingt ist eines seiner Haupteinsatzgebiete die Tischlerei. Das passt dem Techniker Hartwig ganz gut in den Kram: „Gerade steht der Prototypenbau für das neue Kita-Spielzeug auf dem Programm. Seit Jahren will der Auftraggeber WEMAG die Kinder in der Region zu Weihnachten damit erfreuen. Dazu wollen wir mit unserer Arbeit natürlich beitragen.“



Markus Hartwig ist beeindruckt von der Vielfältigkeit der Aufgaben und Abläufe in den Lewitz-Werkstätten.



IMPRESSUM

Herausgeber

Lewitz-Werkstätten gGmbH,
Heide-Feld 9, 19370 Parchim
info@lewitz-werkstaetten.de
www.lewitz-werkstaetten.de

Redaktion

Marko Schirrmeister (V.i.S.d.P.),
Frank Düsterhöft

Gesamtherstellung

Lewitz-Werkstätten gGmbH



Redaktionsschluss für
die nächste „Hallo!“:
28. Mai 2021